



Verein der Einwohner des belagerten Leningrad in Daugavpils (Lettland)

“Guten Tag. Ich heiße Valentina Fjodorowna Paschkowa und bin die Vorsitzende des Vereins der Einwohner des belagerten Leningrad in der Stadt Daugavpils.”

Entstehungsgeschichte des Vereins.

“Am 27. April 1991 fand die konstituierende Versammlung der Blockadeüberlebenden in der Stadt Daugavpils statt, während derer sich die Daugavpilsler Sektion der Einwohner des belagerten Leningrad konstituierte. Die Teilnehmenden wählten Wladimir Fomitsch Semengor zum Vorsitzenden der Sektion und zum Delegierten für die konstituierende Konferenz des die gesamte UdSSR umfassenden Vereins der Einwohner des belagerten Leningrad.

Am 30. Januar 1993 wurde bei einer Generalversammlung entschieden, im Einklang mit der Satzung der Internationalen Assoziation gemeinnütziger Organisationen der Blockadeüberlebenden der Heldenstadt Leningrad einen Entwurf für eine Satzung einer städtischen Organisation von Blockadeüberlebenden zu erarbeiten. Am 16. Mai 1993 wurde die Satzung des Vereins der Einwohner des belagerten Leningrad in Daugavpils angenommen, die Dokumente für die Registrierung beim lettischen Justizministerium wurden zusammengestellt.

Am 16. August 1993 registrierte das lettische Justizministerium den Verein der Einwohner des belagerten Leningrad in Daugavpils als gemeinnützige Organisation. Am 16. September 1993 wurde die Daugavpilsler Organisation der Einwohner des belagerten Leningrad auf einem weiteren Kongress der Internationalen Assoziation gemeinnütziger Organisationen der Blockadeüberlebenden in selbige aufgenommen.”

Vertreter/-innen der Organisation.

“Am 27. April 1991 haben sich 121 Personen bei der Organisation angemeldet. Hierbei handelte es sich nicht nur um Einwohner von Daugavpils, sondern auch von anderen Städten, wie etwa Riga, Balvi, Jēkabpils, Līvāni und Ludza. Gemäß der Satzung, die am 16. Mai 1993 verabschiedet wurde, können all diejenigen Mitglied werden, die sich im belagerten Leningrad befanden und über die Medaille für die Verteidigung von Leningrad bzw. das Abzeichen eines Einwohners des belagerten Leningrad verfügen.

Nicht alle hatten die erforderlichen Dokumente, weshalb sich die Mitgliederzahl verringerte. Zudem sind im Laufe der Jahre viele Blockadeüberlebende verstorben oder haben Daugavpils verlassen.

Momentan hat der Verein zwölf Mitglieder. Zwei von ihnen sind 97 bzw. 94 Jahre alt, sieben sind 87 bzw. 83 Jahre alt und weitere drei sind 81 bzw. 80 Jahre alt. Dann gibt es noch sechs Personen, die Nachkommen, also Kinder unserer Blockadeüberlebenden sind."

Aufgaben und Tätigkeiten der Organisation.

"Gemäß der Satzung gehören folgende Punkte zu den Hauptaufgaben des Vereins:

- die Verewigung der Erinnerung an die Leistungen der sowjetischen Armee und Flotte sowie der Einwohner des belagerten Leningrad;
- der soziale und juristische Schutz der Blockadeüberlebenden, zudem ihre moralische, materielle und medizinische Unterstützung;
- die Zusammenarbeit mit der Internationalen Assoziation der Vereine des belagerten Leningrad.

Im Laufe seines Bestehens hatte der Verein der Einwohner des belagerten Leningrad in Daugavpils mehrere Vorsitzende:

Wladimir Fomitsch Semengor (April 1991 bis 30. Januar 1993);

Ljudmila Michailowna Jarygina (30. Januar 1993 bis 15. November 1994);

Alexandra Gennadjewna Konjkowa (15. November 1994 bis 19. April 2016).

Gemäß der Satzung wurde ein Vorstand aus sieben Personen gewählt, zudem wurden Verantwortliche für die verschiedenen Bezirke bestimmt. Sie besuchten die Blockadeüberlebenden, gratulierten ihnen zum Geburtstag oder gingen einkaufen, wenn jemand krank war. Fast 22 Jahre lang wurde der Verein von Alexandra Gennadjewna Konjkowa geleitet. Für ihre Arbeit als Vorsitzende wurde sie mit Urkunden der Internationalen Assoziation der Organisationen der Blockadeüberlebenden ausgezeichnet. Im Jahr 2007 erhielt sie den Titel "Veteran der Blockadebewegung".

Im Jahr 1996 wurde auf Initiative von Frau Konjkowa sowie unter Beteiligung der Mitglieder des Vorstands das Gedenkbuch "Die Überlebenden der Leningrader Blockade in Daugavpils" zusammengestellt. Darin findet sich eine Chronik der Blockadetage.

Im Jahr 2008 wurde das Buch "Die Einwohner des belagerten Leningrad 2008" zusammengestellt. Im Jahr 2011 dann ein Sammelband mit den Erinnerungen von Überlebenden der Leningrader Blockade. Darin berichten die Mitglieder des Vereins über jene schwierigen und tragischen Tage in ihrem Leben.

Auf ein Gesuch von Frau Konjkowa beschloss die städtische Duma, einen Abschnitt des kommunalen Friedhofs für die Bestattung der Daugavpilser zu reservieren, die die Blockade überlebt haben. In den baltischen Ländern ist dies die einzige Begräbnisstätte nur für Blockadeüberlebende.

An den Gedenktagen – dem 27. Januar, dem 9. Mai und dem 8. September – treffen wir uns jedes Jahr an dieser Begräbnisstätte, um Blumen und Kränze niederzulegen. An diesen

Treffen nehmen auch Vertreter/-innen der städtischen Duma und des Russischen Generalkonsulats in Daugavpils teil. Priester halten eine Totenmesse. Früher wurden zu diesen Treffen auch Schülerinnen und Schüler eingeladen.

Soziale Fragen werden vom Vereinsvorstand dank der Zusammenarbeit mit der städtischen Duma, dem Russischen Generalkonsulat in Daugavpils und Sponsor/-innen gelöst. Für die Durchführung von Veranstaltungen stellt die städtische Duma alljährlich Mittel aus dem Haushalt der Stadt bereit. Dank der Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung von Sankt Petersburg bezahlt die städtische Duma Krankenversicherungen für die Blockadeüberlebenden. Das Russische Generalkonsulat in Daugavpils hingegen stellt kostenlose Schecks für die Behandlung in Sanatorien bzw. Kurorten zur Verfügung.

Der bzw. die Vorsitzende des Vereins wird jedes Jahr nach Sankt Petersburg eingeladen, um am Kongress der Internationalen Assoziation der Organisationen der Blockadeüberlebenden teilzunehmen. Auf Einladung des Sankt Petersburger Komitees für auswärtige Beziehungen nehmen alljährlich jeweils zwei Blockadeüberlebende an den Festveranstaltungen teil, die der vollständigen Aufhebung der Blockade am 27. Januar bzw. dem Tag des Sieges am 9. Mai gewidmet sind. Die Fahrtkosten übernimmt das Russische Generalkonsulat in Daugavpils.

Früher haben die Blockadeüberlebenden auch an Exkursionen zu historisch bedeutsamen Orten bzw. in Sankt Petersburger Vororte sowie an Ausflügen nach Riga und in die Region Lettgallen teilgenommen.“

Wichtige Veranstaltungen in den Jahren von 2018 bis 2021.

“Am **12. Juli 2018** fand ein Treffen zwischen Schüler/-innen und Blockadeüberlebenden statt. Es stand unter dem Motto “Hier malen Kinder der Blockade”. Neben einem Film über die Blockade wurden dabei auch Zeichnungen von Kindern der Blockade gezeigt.

Am **16. August 2018** wurde im Zentrum für russische Kultur der 25. Jahrestag der Registrierung des Vereins der Einwohner des belagerten Leningrad in Daugavpils beim lettischen Justizministerium begangen. Es gab ein Festkonzert, bei dem Lieder und Gedichte aus der Zeit des Krieges vorgetragen wurden. Organisiert hatte das Konzert Olga Grosnaja, eine Nachfahrin eines Blockadeüberlebenden.

Am **1. Februar 2019** waren die Blockadeüberlebenden in das Russische Generalkonsulat in Daugavpils eingeladen, um den 75. Jahrestag der vollständigen Aufhebung der Blockade zu feiern. Dabei wurden persönliche Glückwünsche von W.W. Putin, dem Präsidenten der Russischen Föderation, A.D. Beglow, dem Gouverneur von Sankt Petersburg, und J.W. Lukjanow, dem Botschafter der RF in Lettland, überreicht. Außerdem wurde der Film “Wir haben dem Tod ins Auge gesehen” (Produktion: Lenfilm Studio) gezeigt.

Am **25. Februar 2019** führten Schauspieler/-innen des Juri-Tomoschewski-Theaters aus Petersburg im Haus der Kultur der Region Daugavpils das literarisch-musikalische Stück “Der erste Tag des Friedens nach dem Krieg” auf.

Am **14. August 2019** fand im Zentrum für russische Kultur ein Treffen für Blockadeüberlebende zum Thema “Dichter schreiben über die Blockade” statt. Die Mitglieder

des Vereins nahmen aktiv daran teil und trugen Gedichte vor, die den Blockadetagen gewidmet sind.

Momentan führen wir aufgrund der Pandemie keine Veranstaltungen durch. Hauptsächlich kommunizieren wir per Telefon.“

Das Projektteam der "Humanitären Geste" dankt dem Zentrum für russische Kultur der Stadt Daugavpils für die bereitgestellten Interviewmaterialien.